

II. Teil.

Texte und Übersetzung.

Text 1.

Wie sich die Berberiner von den Nuba trennten.

(Aufgenommen Winter 1909/10 durch H. Junker.)

Als ich Samuël F. den Zweck meiner Sprachaufnahmen auseinandersetzte und auf die Verwandtschaft des Bergnuba mit der Sprache der Berberiner hinwies, erklärte er zu meiner Überraschung, daß ihm der Zusammenhang der beiden Sprachen wohl bekannt sei, und man bei seinem Volke noch wisse, daß Nûba und Barabra einst einen Stamm gebildet hätten. Dann erzählte er die in Text 1 wiedergegebene Geschichte von den beiden Vettern, die er von einem alten Nubaner gehört habe, der früher in Kairo wohnte und als Erzähler berühmt war. Samuël F. erzählt mir die Geschichte zuerst auf arabisch, und da das spätere nubische Diktat etwas abweicht und vor allem den interessanten Schluß nicht hat, sei die erste Fassung im folgenden wiedergegeben:

„Es waren einmal zwei Vettern. Da schlachtete der eine einen Ochsen und der andere schlachtete ein Schwein. Da gab der, der den Ochsen geschlachtet hatte, die Hälfte des Ochsenfleisches seinem Vetter, und der, der das Schwein geschlachtet hatte, gab die Hälfte des Schweinefleisches seinem Vetter, der den Ochsen geschlachtet hatte. Da wollte der eine, der den Ochsen geschlachtet hatte, auch den Kopf des Schweines (d. i. dessen Hälfte) haben. Der andere aber sagte: „Ich habe den Schweinekopf und du hast den Ochsenkopf, jeder hat, was ihm

gehört'. Der Ahne der Nubier, der nämlich, der den Ochsen geschlachtet hatte, schlug den anderen und sie prügelten sich. Da war ein Kanal (in der Nähe) und als der Ahne der Nuba den Ahnen der Barabra schlug, da sprang der Ahne der Barabra über den Kanal und zog nordwärts. Und sie teilten sich und mögen sich nicht mehr sehen. Und die Nubasprache blieb dieselbe, die andere dagegen hat sich verändert'.

Daß als Ahne der Nuba der Vetter, der das Schwein geschlachtet hat, auftritt, spielt darauf an, daß die Nuba als Nicht-mohammedaner Schweinefleisch essen, das natürlich bei den mohammedanischen Barabra verpönt ist.

Die Erzählung will nicht nur dartun, daß Kordofän die Heimat der nubischen Stämme ist, denn von hier ziehen ja die Barabra nordwärts, sondern auch, daß die Kordofänsprache die ursprüngliche Form bewahrt habe. Samuël F. bezeichnet sie als ‚leicht‘ und ‚flüssig‘ gegenüber den anderen ‚harten‘ nubischen Dialekten. Auch daß bei der Prügelei der Ahne der Barabra den kürzeren zog, ist nicht ohne Absicht erzählt. Das sich ‚gegenseitig nicht sehen mögen‘, soll wohl besonders zum Ausdruck bringen, wie die Barabra verächtlich auf die Nûba herabschauen, weil diese Neger sind und nur als Sklaven nach Nubien und Ägypten kamen. Andererseits fühlen sich wohl auch die Nûba als kräftigere Rasse den Barabra überlegen.

Im Anschluß an die Geschichte erzählte Samuël F., wie er selbst auch praktisch auf die Verwandtschaft der Sprachen hingewiesen worden sei. Als er sich einmal auf einem Schiffe über einen ihm untergebenen Berberiner geärgert hatte, wollte er mit ihm nicht streiten, konnte aber seinen Unmut nicht ganz unterdrücken und machte ihm mit heimatlichen Nûbaschimpfworten Luft. Plötzlich beschwert sich der Berberiner und fragt ihn: ‚Warum schimpfst du mich so? Ich habe dich wohl verstanden, du hast so und so gesagt‘.

In der Tat wird z. B. der ‚Hundesohn‘ in beiden Sprachen nicht allzu verschieden lauten; wem *wel-n-tōd* geläufig ist, wird auch das *bol-n-tō(n)du* eines Schimpfenden zu deuten wissen.

1. *Bil koro óra ti agañ-doān-auñ.*

2. *ti ber-ne-uhñ kidañ-g' urm-uhñ*

3. *ber-ne-uhñ kül-gi urm-uhñ*

4. *to kül-g' urm-i kül-ñ-guadé to ti-uhñ agan-dōañ-gi.*

5. *tūmat-kül-gi to agan-doañ kidañ-g' urm-i-gi*

6. *to ändel kidañ-g' urm-i to kidañ-n-guade to-nā-gi to agan-doañ-gi ti-uhñ tumat-kidāñ*

7. *to ändel or-andó a-kiñ-auñ¹*

8. *to kül-g' urm-i agan-doañ-gi on(o)-wen-uhñ:*

9. *ai kidān-úr-gi o-tén! amūñ.²*

10. *to kidān-g' urm-i agan-doañ to-na-gi on-wen-di-uhñ*

11. *ē ā-ti-n-ter-é kidān-ur o-na-gi*

12. *ai kul'-ur a-nā-gi kyaṛón³*

13. *ē kidān-ur o-na-gi kuaṇé⁴*

1. Es[waren] einmal zwei Männer, sie waren Vettern.

2. Einer von ihnen^a schlachtete ein Schwein und

3. einer von ihnen schlachtete einen Stier.

4. Der, den Stier geschlachtet hatte, gab Fleisch des Stieres seinem Vetter,

5. nämlich die Hälfte^b des Stieres dem Vetter, der das Schwein geschlachtet hatte.

6. Der nun das Schwein geschlachtet hatte, gab von seinem Schweinefleisch seinem Vetter, er gab seinem Vetter die Hälfte des Schweines.

7. So blieben nun^c die beiden Köpfe übrig.

8. Der, den Stier geschlachtet hatte, sagte seinem Vetter:

9, 'Gib mir den Schweinekopf!' sagte er.

10. Der, das Schwein geschlachtet hatte, sagte seinem Vetter:

11. 'Ich werde dir meinen Schweinekopf nicht geben!'

12. 'Du hast deinen Stierkopf,'

13. 'und ich habe meinen Schweinekopf.'

Text. ¹ Da *kiñ* wohl K. *kid* entspricht, dürfte *a* vielleicht ein Bildungselement sein, das wir freilich nicht erklären können und sonst nicht vorkommt. ² *amūñ* = *an-m-uhñ* § 82; vgl. *añooñ* sagtest du 4, 17. ³ = *kyaḷ-nā-ōñ*? siehe § 114. ⁴ = *kyaḷ-nā-é*? § 114.

Übersetzung. ^a Eigentlich: von ihnen (mit Wegfall des genitivischen *n* § 62) war es einer (§ 110), der schlachtete usw. ^b Die auffallende Stellung von *tūmat* Hälfte, siehe § 71. ^c *ändel* mit *to* eingeleitet; vgl. *to tūñir* 1, 28 und § 38.

14. *ē ā-ti-n-ter-é*
 15. *kén-din, ē kōñan kidān-guadé a-nā-gi war-ndé*
 16. *kūl-n-guadé o-nā-gi kotānin¹*
 17. *ai ta, kidān-guadé a-nā-gi añi-ri*
 18. *to kidān-g' urm-i ōn-wen-di-uñ:*
 19. *kuadé a-nā-gi ē kualdé.*
 20. *ai dē ō-tó-ra? ²*
 21. *to ōn-wen-di-uñ*
 22. *kuadé a-nā-gi ē ind-i ti-ē-bé.*
 23. *to ōn-wen-di-uñ:*
 24. *kuadé o-nā-gi ind-i ti-ab-á? ō-ti-mun-on*
 25. *ē ōñar-gi³ war-é, kotānin*
 26. *to ōn-wen-di-uñ: ē añar-gi⁴ kualdé,*
 27. *to ai, ai nāndé wár-a ō-tir?*
 28. *to ti-ōtir⁵ to kul-g'urm-i bod-nuñ to kidān-g'urm-i-gi*
 29. *to kidān-g'urm-i agan-doan-do to-na ū-gi kōl-ko bondé,⁶*
 30. *to kōñan kōl-ko bon-nuñ to-n-ur*

14. ‚Ich gebe ihn dir nicht.‘
 15. ‚Gut, so will ich auch^a dein Schweinefleisch nicht!‘
 16. ‚Gib mir mein Ochsenfleisch [wieder].‘
 17. ‚Komm du und nimm [dir] dein Schweinefleisch.‘
 18. Der, das Schweinegeschlachtet hatte, sagte zu ihm:
 19. ‚Dein Fleisch habe ich nicht.‘
 20. ‚Wohin hast du es gegeben?‘
 21. Er sagte zu ihm:
 22. ‚Ich habe dein Fleisch den Leuten gegeben.‘
 23. Der sagte ihm:
 24. ‚Du hast mein Fleisch den Leuten gegeben? Mir gabst du es nicht.‘
 25. ‚Ich will meine Sachen ab sie mir [zurück].‘
 26. Er sagte ihm: ‚Ich habe deine Sachen nicht,‘
 27. ‚o du, was willst du von mir?‘
 28. Zu dieser Zeit schlug der, der den Stier geschlachtet hatte, den, der das Schwein geschlachtet hatte.
 29. Der das Schwein geschlachtet hatte, als sein Vetter ihn mit dem Stock schlug,
 30. da schlug er ebenfalls mit dem Stock, auf dessen Kopf.

Text. ¹ Imperativform, vgl. § 94. Mu. hat ein *kotānin*, das er einmal mit ‚bringen‘ und dann mit ‚für mich‘ übersetzt, was sich aus der Bedeutung ‚gib, bring mir‘ erklären ließe. ² Vgl. § 72. ³ = *ō-n-ñar-gi* § 25.

⁴ Ebenda. ⁵ Wohl von Substantiv *ti* und Postposition *ōtir*; vgl. § 118; zu dem vorangehenden *to* siehe § 38. ⁶ = *bon-ndé* = *bod-ndé*.

Übersetzung. ^a *kōñan* müßte nach 1, 30 und 4, 34 hinter *kidān-guadé* stehen.

31. *tə-n-agan-doan-do birtū*
hur-ko ko-m-un

32. *ti-n-ok-ur torga šwa-un*

33. *tə kul-g'urm-i torga kill-*
un ēde-ko šu-m-un

34. *ondi¹ ti keder-auñ*

35. *Nuba-n-agan tə kidān-g'*
urm-i-niñ

36. *Barabra-n-agan tə kul-g'*
urm-i-niñ.

31. Sein^a Vetter aber hatte größere Kraft [als er].

32. Neben ihnen [aber] war ein Kanal.

33. Der den Stier geschlachtet hatte, übersprang den Kanal. Er zog nach Norden.

34. So teilten sie sich.

35. Der Vater der Nuba ist der, der das Schwein geschlachtet hatte,^b

36. der Vater der Barabra ist der, der den Stier geschlachtet hatte.^b

Text 2.

Heimweh Samuēls.^c

(Aufgenommen am 19. März 1913 von H. Junker und W. Czermak.)

1. *ul bér-n-ūñ ē ob-ur na-*
du-ré² (šwē-ēb-ē)

2. *ē ti nel-ēb-ē*

3. *ob-ur naule-ndē nel-ēb-ē*

4. *āñ-gul-i-nañ-naumñ*

5. *ē kūl ber-gē nel-ēē*

6. *ñp kūl non-i ñyār-gi ko-*
m-ūñ³

7. *dotó weñ-ā āl-kondī burād-*
nāumñ

8. *e-dōtu⁴ ñel-ā ur-kondī burad-*
nāumñ

1. Eines Tages ging ich auf der Straße dahin.

2. Da sah ich Rinder;

3. wie sie auf der Straße gingen, sah ich.

4. Sie waren von unseren Bergen.

5. Ich sah einen Stier.

6. Dieser Stier hatte große Hörner.

7. Das rechte Horn nun war nach hinten gekrümmt,

8. das linke Horn aber war nach vorne gekrümmt.

Text. ¹ § 122.

² Wohl *ñag-šu-ré* von *ñag* und *šu* gehen, vgl.

§ 72 ³ Wohl *kon-m-un* § 82.

⁴ Das *e* vor *dōtu* ist unerklärt.

Übersetzung. ^a Das ist der Vetter dessen, der den Ochsen geschlachtet hatte. ^b Siehe Einleitung zum Text. ^c Die Überschrift

geht auf Samuēl selbst zurück, der uns erzählen wollte, wie er einmal von Heimweh befallen wurde, als er sah, wie Rinder seiner Heimat durch die Straßen von Kairo getrieben wurden.

- | | |
|---|--|
| <p>9. <i>ē nīndī ti-gi nelē-al-é</i></p> <p>10. <i>kal-kondī kai-ta-r-é</i></p> <p>11. <i>nīndī ti dēndī sē-am-a (sēa)?</i></p> <p>12. <i>nīndī ti kabér-ndī¹ take-r-āuñ</i></p> <p>13. <i>kaber takē-al-dé ē kal-ko kai-ta-r-é.</i></p> | <p>9. Nachdem ich dieses Vieh gesehen hatte,</p> <p>10. kehrte ich hinter ihnen um^a.</p> <p>11. Wohin gingen diese Rinder?</p> <p>12. Diese Rinder traten in einen Stall ein.</p> <p>13. Nachdem sie in den Stall eingetreten waren, ging ich zurück.</p> |
|---|--|

Text 3.

Der Häuptling und der 'Afrīt.

(Aufgenommen am 19./20. März 1913 von H. Junker und W. Czermak.)

- | | |
|---|---|
| <p>1. <i>šīñ bér-ai min ēsinīñ²</i></p> <p>2. <i>ñō šīñ bér-ge tób šili-ndī-ndé (ili-ndī-ndé), tób kid.</i></p> <p>3. <i>kudūr tō-ñolur³ der-ndé ondulāñ tō-otir šūū-ūñ</i></p> <p>4. <i>tō-ñār-ur³ šū-ūñ</i></p> <p>5. <i>kol-ñāl³ tō-nā bod-nūñ</i></p> <p>6. <i>tō on-wen-(d)ē-ūñ:</i></p> <p>7. <i>ai dē-ndá a-m-ūñ⁴</i></p> <p>8. <i>tō o-wé-nē-ūñ (ō-weñ-ūñ):⁵</i></p> <p>9. <i>yā-ndé ā-m-ūñ⁴</i></p> <p>10. <i>on-wéñ-ūñ: nāndé wār-á?</i></p> <p>11. <i>on-weñ-ūñ: ika-i-ndé wār-é (ika wār-é).</i></p> | <p>1. Eines Jahres von den Jahren,</p> <p>2. da in diesem Jahre die Welt im Winter war, war die Welt kalt.</p> <p>3. Als der Häuptling^b in seinem Zimmer schlief, ging der 'Afrīt zu ihm.</p> <p>4. Er ging in sein Haus</p> <p>5. und klopfte an seine Zimmertüre.</p> <p>6. Er sagte zu ihm:</p> <p>7. 'Wer bist du?'</p> <p>8. Er sagte zu ihm:</p> <p>9. 'Ich bins.'</p> <p>10. Er sagte: 'Was willst du?'</p> <p>11. Er sagte zu ihm: 'Feuer will ich.'</p> |
|---|---|

Text. ¹ Es könnte allenfalls *ka-ber-ndi* zu trennen sein = 'in ein Haus'. ² Arabisch. ³ Siehe § 19. ⁴ *an-m-ūñ*. ⁵ Abgekürzt aus *on-wen-di-ūñ*, vgl. § 25.

Übersetzung. ^a D. i. er ging hinter ihnen drein, um sie möglichst lange zu sehen, da sie ihm an seine Heimat erinnerten. ^b Von Heß usw. wird *kudūr* als Zauberer angegeben; Samuël nennt ihn Häuptling o. ä., vgl. auch 4, 7. Vielleicht sind oft beide Ämter in einer Hand vereint.

12. *tə kuður ika ti-ún* 12. Der Häuptling gab (ihm) Feuer.
13. *tə ika ai-ko su-ún* 13. Nachdem er das Feuer genommen hatte, ging er.
14. *tə su-ol-i kai-ta un* 14. Nachdem er gegangen war, kehrte er zurück.
15. *kai-ta-ndé tə on-wenç-un:* 15. Als er zurückgekehrt war,^a sagte er (d. Häuptling):
16. *koł-úr¹ tur-i a-m-ún* 16. ‚Tritt ein ins Zimmer!‘ sagte er.
17. *ika-g² ar-i. tə kol-nal-dç*
(sic!) *kuh-un* 17. ‚Nimm das Feuer!‘ (Da) öffnete er^b die Zimmertüre.
18. *tə tō-un; ika-g² elē-āl-i*
aku-ún 18. Er trat ein, und als er das Feuer sah, setzte er sich.
19. *tə sal-erān tə der-m-un* 19. Der Hausherr aber schlief.
20. *tə ondulan ika elē-āl-i tə*
di-mi-un 20. Der ‘Afrīt, als er das Feuer sah, stand nicht auf,
21. *aku-un çla³ širīn* 21. (sondern) blieb bis zum Morgen sitzen.
22. *tə sal-erān širīn-ē⁴ su-ol-i,* 22. Als der Hausherr am Morgen fortging,
23. *no ondulan akq-ndé nel-un* 23. sah er diesen ‘Afrīt da-sitzen.
24. *tə kol-nal-gi kud-i bal-su-un* 24. Nachdem er die Zimmer-türe geöffnet hatte, ging er hin-aus.
25. *bal-ši-i budé-ko ta-ún.* 25. Als er hinausgegangen war, kam er (wieder) mit einem Stock,
26. *budé šegeda-naā-ko ta-ún* 26. mit einem Tamarinden-stock kam er (wieder).
27. *tə kai-ta tə-har-úr⁵ tur-i*
ondulan-çle-m-un aku-ndé 27. Als er zurückkehrte und in sein Haus eingetreten war, sah er den ‘Afrīt^c dasitzen.

Text. ¹ Siehe § 19.² So hier und 20 statt *nelē-āl-i*.³ Arabisch.⁴ Vgl. § 118 Anm. Allenfalls könnte man auch *širīn-gē* (= -gi) akkus. trennen?

Vgl. § 120 Anm.

⁵ § 19.Übersetzung. ^a Zu ergänzen: ‚und an der Zimmertür klopfte‘.^b Der ‘Afrīt.^c Noch immer dasitzen.

28. *to id ondulañ-gi ðsír¹ to-
nā ani-kondí bal-su-uñ*

29. *ob-ur ob,² ēl-í katq-n-ob-ur
se-ndé (ñāde-ndé)³*

30. *to kudúr ondulañ-gi ēl-
iē-nātúr to ondulañ-gi dūm-m-
uñ (boðummuñ)*

31. *ñindí ēl-í sark-erāuñ*

32. *kamē biši-kó duársi se-am-
uñ*

33. *to kudur ñindí ēl-í nele-í
sarkē-ndé*

34. *to ondulañ-gi ð-wene-uñ:⁴*

35. *ul-bér-ei kai hō-kó ta-ser-á?*

36. *ð-wen-uñ:⁴ éri!*

37. *ē kai-ta-in-sar-é.*

38. *to kudúr ondulañ-gi ðn-
weñ-uñ:⁴*

39. *ē endel ā-ðataré, a-tondé⁵
šw-í hō-kó*

40. *kai-ta-in-í*

41. *kai-ta-r-on-ðoá ē ika-kó
wašu-sar-é*

42. *endel isá.*

28. Der Mann nun faßte den 'Afrít bei seiner Hand, und ging hinaus (mit ihm).

29. Als er auf dem Wege ging(?) und Frauen auf dem Feldwege gingen,

30. (da) schlug der Häuptling den 'Afrít mitten unter den Frauen.

31. Diese Frauen fürchteten sich.

32. Sie warfen (ihr) Essen,* weg, und liefen davon.

33. Als der Häuptling sah, wie die Frauen sich fürchteten,

34. sagte er zu dem 'Afrít:

35. ,Wirst du eines Tages hierher zurückkommen?'

36. (Der 'Afrít) sagte zu ihm: ,Nein!'

37. ,Ich werde nicht wieder kommen!'

38. Der Häuptling sagte dem 'Afrít:

39. ,Ich werde dich jetzt loslassen, und wenn ich dich gelassen habe, geh fort von hier!'

40. ,Und komm nicht wieder!'

41. ,Wenn du wiederkommst, werde ich dich mit Feuer verbrennen!'

42. ,Jetzt geh!'

Text. ¹ Das *r* in *ðsír* ist, da Samuël *osi* als Hand angibt, eine Postposition *-r* (= *ur* § 116), die *an*, mit bedeuten muß; daß sie an *ðsír* und nicht an *tonā* angeknüpft wird, hat seine Parallele in 4, 41. Var. (?) *ðsír-r-ko*.

² In *ob* steckt vielleicht ein Verbum [von dem *ob(u?)* Weg abgeleitet sein könnte], zu übersetzen wäre dann: als (§ 101 u. 125) er auf dem Wege ging o. ä., und die Frauen . . . ³ § 72 ⁴ § 25. ⁵ = *a-tog-ndé*.

Übersetzung. * Das sie ihren Männern aufs Feld bringen wollten.

Text 4.

Aus der Heimat Samuëls.

(Aufgenommen am 22. März 1913 von H. Junker.)

1. *E ñēi-ni¹ kul-ī ō-na Nuba-ni-niñ*2. *o-kudu² ō-n-a or-gi Kolfān ondi-kun³*3. *ai kulfā-ni-ndé?*4. *ō kulfā-ni-ndé!*5. *ai kulfān dē-kó, Kolfā-ñur⁴ wala⁵ watōndu?*6. *ē kudu ō-na Kolfā-ñor-ndi⁴ (watundū-niñ).*7. *ū-ñ-gudur or-gi dē-ōni-kon-á?*8. *kuður á-na or-gi Ñpkorō ōni-kun⁶*9. *Ñukuru dē-n toady-é?*10. *Ñukuru Danni toando-niñ*11. *Danni dē-n toandy-é?*12. *Danni Tudār-n toando-niñ*13. *Nuba-ni ind-i bēlu-niñ*13^a. *nā-ndi Nuba-ni bēlduw-é?*14. *Nuba-ni ind-i kursā-ni-niñ*

1. Diese meine Berge hier sind die Nubaner(berge).

2. Und mein eigener Berg heißt Kolfān-Berg.

3. Bist du (also) ein Kolfān-mann?

4. Ja, ich bin ein Kolfān-mann.

5. Von welchem Kolfān (bist du), von dem großen oder dem kleinen Kolfān?

6. Mein Berg liegt in dem großen Kolfān (ist das kleine).^a7. Wie heißt euer Fürst?^b

8. Unser Fürst heißt Ñukuru.

9. Wessen Sohn ist Ñukuru?

10. Ñukuru ist der Sohn des Danni.

11. Wessen Sohn ist Danni?

12. Danni ist der Sohn des Tudār.

13. Die Nubanerleute sind schlecht.

13^a. Warum sind die Nubanerleute schlecht?

14. Die Nubanerleute sind Lügner.

Text. ¹ Wohl *ñēi* = *ñā-ei* hier und *ni* Nisbe? Vgl. § 67. ² Wohl *o-n-kudu* mein Berg, verstärkt durch *ōna* der meinige. ³ Var. *ūni-kun*.

⁴ *Kol-fan-ñur*. ⁵ arab. ⁶ § 78.

Übersetzung. * Nur als Sprachvariante gegeben.
Welchen Namen besitzt er?

^b Eigentlich:

15. *Nuba-ni ind-i ebeṭo yē-m-in*

16. *éri Nuba-ni ebeṭo ken-ko yeñ¹*

17. *ai ṣnō-wē-b-on Nuba-ni belḏu-nin añ-oon*

18. *ai Nuba-ni-ñ-gul-i ñelē-ab-á?*

19. *ā ē ñelē-eb-é*

20. *ē ṭi-ñ-gul-i šwa-b-é*

21. *Nuba-ni-ñ-gul-i išinü še-a*

22. *Nuba-ni-ñ-gul-i ṇyar-ndin*

23. *kul-i dode-nin*

24. *éri Nuba-ni-ñ-gul-i šeril-din*

25. *ai Nuba-ñ-gul-i-ndi šwa-b-on,*

26. *ai Nuba-ñuri-ndi šwa-b-á? (watundu-ndi)²*

27. *Nuba-ñur wala watundu-rndi³ šwa-b-á?²*

28. *éri, ē Nuba watundu-rndi šwa-b-é.*

29. *ai Nuba-ñur-gi ñel-āá?*

30. *éri ñel-éé, ē šw-in-éé.*

31. *ē kul-i ṭuñ-en-gi⁴ ñelē-eb-é*

32. *Nuba-ñor-gi šw-in-éé.*

33. *ē ul bér-ai Nuba-ni-ndi ši-i,*

15. Die Nubanerleute kennen Gott nicht.

16. Nein, die Nubanerleute kennen Gott gut.

17. Du sagtest, daß die Nubanerleute schlecht seien, so sagtest du.

18. Hast du denn die Nubanerberge gesehen?

19. Ja, ich habe sie gesehen.

20. Ich war in ihren Bergen.

21. Wie sind die Nubanerberge?

22. Die Nubanerberge sind groß.

23. Es sind lange Berge.

24. Nein, die Nubanerberge sind klein.

25. Du warst in den Nubanerbergen,

26. warst du in Großnuba?

27. (In dem Großnuba oder in Kleinnuba warst du?)

28. Nein, ich war in Kleinnuba.

29. Sahst du Großnuba nicht?

30. Nein, ich sah es nicht, ich ging nicht (hin).

31. Ich habe (sonst) alle Berge gesehen.

32. (Nur) zu dem großen Nuba bin ich nicht gegangen.

33. Wenn ich eines Tages zu den Nubanern(?) gehe,

Text. ¹ § 79.

² Variante, um die entsprechende Form von *watundu* zu zeigen.

³ *rndi*.

⁴ Ganz heißt *tuñ*, es muß also in *tuñen* eine Erweiterung vorliegen, etwa: allesamt.

34. *Nuba-ñori*¹ *koñan*, *si-i*,
ñel-sar-é Nuba-ñur-gi.

35. *ē ti-nen-dou* *su-sar-é* (*su-ser-é*)

36. *ā-ñ-gul-i*¹ *šar tuwñ šan*

37. *ū-ñ-gul-i*¹ *bodu še-a?*

38. *ó-feñ*² *bodú*;

39. *bodú u-ñ-gul-i-naā or-gi*³
(*ordu*) *nāa oñi-kon-á* (*-kon-erá*)

40. *bodú u-ñ-gul-i-naā or-dan-*
du dē oñi-kon-era?

41. *a-ñ-gul-i-m bodú or-dando-*
*gi endiri*⁴ *kon-uñ*.

42. *o wen-iñ or-dandú*, *bodú*
u-ñ-gul-i-naa, *ber-ber-añ wēn-iñ*

43. *ē ā-wen-di-ser-e añ-gul-i*
bol or-gi:

44. *bol-té*, *bol-siri*, *bol-kyá*,
kidiriñ, *komul*.

34. werde ich auch nach Groß-
nuba gehen und werde Groß-
nuba sehen.

35. Wenn ich nicht sterben
werde, werde ich hingehen.

36. In unseren Bergen gibt
es alle Dinge.

37. Ist in euern Bergen Wild?

38. Ja, es ist Wild da.

39. Wie heißt das Wild eurer
Berge?

40. (Das Wild eurer Berge,
welche Namen hat es?)^a

41. Das Wild unserer Berge
hat viele Namen.

42. Sag mir die Namen, die
Tiere eurer Berge nenne sie mir
einzeln^b

43. Ich sage dir den Namen
des Wildes unserer Berge:°

44. Tiger, Hyäne, Löwe, Riesen-
schlange, Schlange.

Text 5.

Einzelne Sätze.

1. *ño kudú ó-na-niñ*

2. *ño kudú ā-na-niñ*

3. *ño id āñ-gul-i-naā-niñ*

4. *ño id āñ-gul-i-ni-ndiñ*

5. *ñindí ind-i āñ-gul-i-ni-ndiñ*

6. *ñindí ind-i āñ-gul-i-ni-niñ*

1. Dieser Berg ist meiner.

2. Dieser Berg ist unserer.

3. Dieser Mann ist von unseren
Bergen.

4. Dieser Mann ist von meinem
(sic) Land (= unseren Bergen).

5. dto. plur.

6. „ „

Text. ¹ Man erwartet eine Präposition in wie *ndi* in Z. 33. Ob sie etwa *i* laute, das in 36 und 37 mit dem *ñ* der Pluralendung verschmolzen ist?? ² Aus *ō + šen*, vgl. § 9. ³ Vgl. § 55. ⁴ Eigentlich erwartet man die Akkusativbezeichnung nach *endiri*; siehe aber auch 3, 28.

Übersetzung. ^a Variante. ^b Oder: eines nach dem anderen? oder einige? [°] Eigentlich: den Namen des Tieres unserer Berge.

7. *al y-a- tōfer-é*
- 7^a *ai endel o-tog-i*
8. *ai al o-tog-i*
9. *ai šar yēr-á?*
10. *ó ē šar-g yēr-é*
11. *nāndé yēr-á?*
12. *tūl šar yēr-é*
13. *no id ti-ol-un*
14. *ē šu-ol-i kai-ta-ré*
15. *dē-ndur-ndi šwa-b-á?*
16. *ai or-gi dē onī-kon-á?*
17. *ē or-gi Samuēl onī-kon-dé*
18. *to or-gi dē onī-kon-á?*
19. *tī or-du dē onī-kon-erá?*
20. *tī or-dandu dē onī-kon-erá?*
21. *ē širto nur kwalđé*
22. *ai širto nur kwalđon*
23. *to širto nur kwalđun*
24. *no or dē-nā-yé?*
25. *no or o-na-niñ*
26. *or o-na-gi ē nū-ēi tog-é*
dē šu-m-á?
- 26^a *ē-nel-é*
27. *tī-n-intañ don?*
- 27^a. *ān-intañ dē šu-m-á?*
28. *to o-wē-m-un*
29. *ē wēn-di-eb-é*
30. *to wēn-di-un*
31. *ya-mu-ndun*¹ *tī-niñ*
32. *ā-mu-ndon tī-niñ*
33. *ya-mu-ndé ā-ndun*
34. *ā-mo-ndon yā-ndé*

7. Ich lasse dich später los^a.
- 7^a Du läßt mich jetzt los^b.
8. Du läßt mich später los^b.
9. Weißt du etwas?
10. Ja, ich weiß etwas.
11. Was weißt du?
12. Ich weiß alle Dinge.
13. Dieser Mann ist gestorben.
14. Ich ging und kam wieder.
15. Wann bist du gegangen?
16. Wie heißt du?
17. Ich heiße Samuel.
18. Wie heißt er?
19. Wie ist ihr Name?
20. Wie sind ihre Namen?
21. Ich habe viel Geld.
22. Du hast viel Geld.
23. Er hat viel Geld.
24. Wem gehört dieses Holz?
25. Dieses Holz gehört mir.
26. Ich habe mein Holz hier gelassen, wohin ist es gekommen?
- 26^a Ich habe es nicht gesehen.
27. Wo ist ihr Bruder?
- 27^a. Wohin ist dein Bruder gegangen?
28. Er sagte mir.
29. Ich sagte ihm.
30. Er sagte ihm.
31. Nicht ihr, sondern sie (sind es).
32. Nicht wir, sondern sie (sind es).
33. Nicht ich, sondern du.
34. Nicht du, sondern ich (bin es).

Text. ¹ Var. *n-duñ*.

Übersetzung. * Die Sätze sagte Samuēl zur Erläuterung von 3, 39; 7 variiert er al *ā-tōl'er-é* (= *ā-tog-šer-e*) *ya* = *e* + *a*. ^b 7^a und 8 sind Imperative: „laß mich jetzt los“.

Sitzungsberichte

der

Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Philosophisch-Historische Klasse.

174. Band, 3. Abhandlung.

Kordofân-Texte

im Dialekt von Gebel Dair.

Von

H. Junker und W. Czermak.

Vorgelegt in der Sitzung am 18. Juni 1913.

Wien, 1913.

In Kommission bei Alfred Hölder.

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,

Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.